

Berichte vom Estland-Einsatz TAPA 12 im Juli 2012

Marie Bukáčková, KS Praha (27)

In diesem Jahr fand der erste Missionseinsatz unserer Jugend der Christlichen Gemeinschaft Prag (KS) nach Estland statt. Von Anbeginn unserer Vorbereitungen hatten wir eine überdurchschnittliche Unterstützung unserer Gemeindeleitung. Sie haben uns nicht nur finanziell, sondern auch gebetsmäßig und mit Ermutigungen unterstützt.

Wir beteten für mehrere Dinge: für eine gute Zusammenarbeit mit den estnischen Gläubigen, dafür, dass dort auch junge Leute sind, dass zu den geplanten Evangelisationen Menschen kommen, für gutes Wetter, für gute Beziehungen im Team und dass wir keine technischen Probleme haben. Ich denke, ich übertreibe nicht, wenn ich sage, dass alle Gebete erhört wurden. Nicht einige oder die meisten, sondern wirklich ALLE. Klar sah ich es auf den Straßen beim Ansprechen von Menschen und bei Gebeten mit ihnen. Die Christen aus Tapa waren mutig, sie dienten anfangs nur als Übersetzer, dann aber begannen sie, die Menschen alleine anzusprechen und brauchten uns dazu nicht mehr. Sie waren uns gegenüber unglaublich gastfreundlich und ich denke, wir können von ihnen viel lernen – mindestens ich persönlich durchaus. Jeden Abend kamen zu Evangelisationen ziemlich viele Leute, vor allem Kinder, aber nach und nach auch mehr Erwachsene. In der Stadt sprach es sich herum, dass bei den Baptisten im Garten was los ist, und Menschen kamen dann von alleine. Eine große Ermutigung war für uns, dass jeder von uns mehrere Erlebnisse hatte, mit jemand auf der Straße beten zu können oder jemand einzuladen, der dann am Abend wirklich kam!

Es war phantastisch, am letzten Tag der Evangelisationen so viele Menschen zu sehen, die sich für das Leben mit Jesus entschieden haben! Ich wünschte mir, dies öfter zu erleben, und bete hauptsächlich dafür, dass in Tapa immer mehr Menschen zu Jesus kommen. Ich denke, für das ganze Team sprechen zu können, wenn ich sage, dass wir Gott ungemein dankbar dafür sind, was wir erleben konnten und für all diejenigen, die für uns und für Estland gebetet haben. Ohne diese Fürbitter, die man nicht sieht, hätten wir kaum solche Dinge erlebt!

Sára Vávrová, KS Praha východ (Prag Ost) (24)

In die Mission sät man zuerst hinein, und dann erst kann man ernten. Wir kamen schon auf Felder, die meiner Meinung nach vorbereitet zur Ernte sind, mindestens zum Teil. Und nicht nur das, Gott hat uns bei diesem Einsatz sehr gesegnet. Schon bei den Vorbereitungen, als Paul zu entscheiden hatte, wohin wir fahren, und bei der Teambildung. Neben Paul und Irene Neustupny sind 10 junge Leute aus KS Prag gefahren– 5 Mädchen und 5 Jungs, und 2 weitere Mädchen aus Ostrava und Domažlice. Gott hat uns eigentlich während des ganzen Einsatzes gesegnet.

Wir hatten ein ziemlich gutes Lobpreisteam, Mädchen, die Kinderprogramme gestalteten und eine Gruppe für szenische Darstellungen, aber gleichzeitig konnten wir Einheit finden und Dinge gemeinsam gestalten. Es hat mir sehr gefallen, dass wir es schafften, einen gemeinsamen Tanz einzuüben.

Letztlich überstieg alles meine Erwartungen. An den ersten Tagen in Karitsa haben wir uns sehr intensiv vorbereitet, und zwar sowohl geistlich als auch praktisch, und die erste Begegnung mit den Esten aus Tapa zeigte, dass die Zusammenarbeit gut sein wird. Wie groß war meine Überraschung, als sie sich als liebe und auch sehr kommunikative Leute entpuppten!

Am interessantesten war die Zeit, die wir zusammen mit den Esten auf den Straßen mit dem Einladen der Ortsbewohner zu den abendlichen Evangelisationen verbrachten. Wir gingen in Gruppen, zwei Tschechen und ein Este. Ich bin relativ scheu und auf den Straßen belästige ich ungern jemand. Und so sind auch die Esten. Und so überraschte es mich, als uns unsere estnische Übersetzerin fragte, ob wir nicht Vorbeigehende ansprechen wollen, und am Ende hat sie sie ganz allein angesprochen. Ich muss sagen, dass ich zum ersten Mal für jemand auf der Straße betete, und ich fühlte mich gar nicht schlecht dabei! In Tapa wohnen viele russisch sprechende Menschen. Die waren im Vergleich zu den Esten offener und die Kinder viel leb-

hafter. Wir als Tschechen konnten sie sprachlich besser verstehen. Es war eine Ermutigung für mich zu sehen, wie sie auf die Einladungen reagierten, und als wir sie dann beim Abendprogramm sahen, hatte ich eine große Freude.

Die eigentlichen Evangelisationen waren ganz phantastisch. Nicht nur, dass Gott uns für die ganze Zeit ein wunderbares Wetter gab, sondern auch, weil Leute kamen und zuhörten, sowohl Kinder als auch Erwachsene. Für Kinder waren wohl die begleitenden Programmteile wie kreatives Gestalten, Spiele und Tänze besonders anziehend.

Am letzten Evangelisationstag wurde der Film Jesus in der Kinderversion projiziert. Ich war bei der russischen Version. Russische Kinder sind lebhafter und so lief dort ständig jemand herum, raschelte und lärmte. Ich betete, dass es aufhört und dass sich die Kinder beruhigen. Und wirklich, am Ende des Films und bei dem folgenden Aufruf war Stille. Eine solche Stille, dass man diejenigen hören konnte, die den Aufruf wiederholten. An diesem Tage wiederholten das Gebet der Annahme von Jesus etwa 4 ältere Menschen und etwa 30 Kinder!

Ich hatte das Gefühl, dass das, was wir in Tapa machten, wirklich einen Sinn hat! Ich freue mich, dass wir unseren estnischen Geschwistern helfen konnten. Ich hoffe, dass es erst der Anfang unseres dortigen Dienstes war!

David Ptáček, KS Praha (19)

Estland – schon beim Denken an dieses Land war ich erfüllt mit Ungeduld und Erwartung. Warum mit Erwartung? Einfache Antwort – weil ich am ersten Missionseinsatz der KS-Jugend teilnahm und mich sehr freute darauf, was Wunderbares Gott für uns vorbereitete. An unserer Spitze standen Marie Bukáčková und die energischen Eheleute Paul und Irene Neustupny.

Vom Flughafen in Tallinn fuhren wir in ein kleines Dorf namens Karitsa. Dort erwartete uns ein wunderbares altes Gutshaus. Darin quartierten wir uns ein und wohnten dort 9 Tage. Am Sonntag in der Kirche in Tapa trafen wir zum ersten Mal die estnischen christlichen Jugendlichen. Diese Leute haben alle meine Erwartungen übertroffen. Nach etwa einer Woche, die wir zusammen verlebten, hatte ich den Eindruck, als würde ich sie seit eh und je kennen. Die Zusammenarbeit mit ihnen verlief absolut glatt, sie waren immer bereit zu helfen und beteiligten sich an allen evangelistischen Aktivitäten.

Insgesamt hatten wir 3 evangelistische Programme auf den Straßen, eigentlich besser gesagt im Garten eines Hauses. Den ganzen Vormittag übten wir in Karitsa. Nachmittags in Tapa hatten wir eine gemeinsame Zeit des Lobpreises und der Anbetung mit unseren estnischen Kameraden und dann gingen wir auf die Straßen. Tapa ist keine große Stadt, sie hat etwa 6000 Einwohner, so dass es kein Problem war, sie zu durchstöbern und Menschen, die wir getroffen haben, zu unserem Abendprogramm einzuladen oder mit ihnen mit ihrer Erlaubnis zu beten. Die Abendevangelisationen fanden in einem geräumigen Zelt statt. Das eigentliche Programm beinhaltete Tänze, Darstellungen, Lobpreis, Solo-Lieder, Erfahrungsberichte und Spiele.

Zu der zweiten und dritten Evangelisation kamen viel mehr Leute als zu der ersten und es fanden sich sogar Leute, die alle drei Begegnungen absolvierten. Ganz am Ende wurde die Kinderadaptation des Film Jesus gezeigt und danach folgte der Aufruf zur Annahme des Herrn Jesus Christus. Darauf reagierten etwa 30 Kinder verschiedenen Alters. Von Erwachsenen wurden denke ich 5 gläubig, was phantastisch ist, weil unsere Programme eher auf Kinder ausgerichtet waren.

Während der ganzen Zeit unseres Aufenthaltes war die Gebetsunterstützung aus der Tschechischen Republik offensichtlich. Ich führe ein einfaches Beispiel an. Bevor wir nach Estland fuhren, waren alle Wettervorhersagen für Estland sehr schlecht. Wir aber hatten bei den Evangelisationen nur Sonne und als es einmal anfang zu regnen, half es den Leuten in das Zelt zu kommen und einer folgenden Darstellung näher zu sein. Auf den folgenden Aufruf reagierten zwei Erwachsene. Weiter hatten wir keine großen technischen Schwierigkeiten, keine Streitigkeiten noch irgenwelche anderen Widrigkeiten. Also will ich denjenigen, die sich mittels ihrer

Gebete dem Werk Gottes angeschlossen haben, wirklich danken!

In den restlichen Tagen unternahmen wir Ausflüge zum Meer, auf die altertümliche Burg Rakvere und nach Tallinn. Ich persönlich werte die ganze Missionsreise sehr positiv, ich lernte neue Christen kennen, ein neues Land, arbeitete in der Ernte des Herrn und erlebte selbstverständlich große Dinge mit Jesus!! Deswegen glaube ich fest, dass Jugendmission zu einem laufenden Bestandteil des Lebens unserer Gemeinde wird und ich will hiermit alle ermutigen, die über Mission nachdenken: zögert nicht und wenn ihr die Möglichkeit der Teilnahme an einer Missionsreise habt, versäumt diese Möglichkeit nicht!

Ich bin Gott unermeßlich dankbar für die Möglichkeit, an diesem Einsatz teilzunehmen, und bin auch Paul und Irene Neustupny dankbar für ihren Elan und hingeebenen Dienst an Gott. Möge nach Estland Erweckung kommen!

Marie Kunešová, Christliche Gemeinde Domažlice (17)

Ich denke, dass dieser Einsatz ein positiver Beitrag sowohl für die Einwohner von Tapa war, die Freude, Abwechslung in den Ferien und einige sogar Gottes Berührung und Kommen Jesu Christi in ihr Leben erlebten, als auch für die estnischen Christen, die Ermutigung, Start in die Evangelisationen und gute Gemeinschaft mit uns und mit Gott erlebten. Diese Gemeinschaft war auch für uns Ermutigung, Zeigen des großen Handelns Gottes, Training für unser Englisch und Freude.

Am zweiten Tag der Evangelisationen hatten wir im Haus neben dem Zelt ein Programm für Kinder, bei dem wir u.a. auch die Kinder im Gesicht schminken sollten. Als ich zum ersten Mal einen Schmetterling, den sich das Mädchen aus dem Vorlagebuch auswählte, malen sollte, wusste ich überhaupt nicht, wie ich beginnen sollte. Ich wurde ein wenig hoffnungslos, es war mir nach Flucht, denn ich wusste nicht, was ich machen sollte, und dachte, dass das Mädchen unzufrieden sein wird, weil es nicht so vollkommen gelingt, wie es in der Vorlage ist. Dann wurde mir aber bewusst, dass ich es einfach malen muss. Als mir Áňa vom Team sagte, dass es sehr schön ist, wurde ich ermutigt, wir alle beendeten erfolgreich das Malen und ich lernte zu improvisieren und mich mit einer Aufgabe auseinanderzusetzen, auf die ich nicht gerade vorbereitet war.

Das große Finale der Evangelisationen war auch sehr gesegnet. Alles gelang, wie es sein sollte. Nach dem Programm teilten sich die Besucher in einen estnischen und einen russischen Teil für die gekürzte Version des Films Jesus. Ich war bei dem estnischen Teil und beim Zuschauen betete ich. Als der starke Film beendet war, begann Külvi, die Ehefrau des baptistischen Pastors, estnisch das Evangelium zu sagen. Ich wusste, dass es einen Aufruf zur Annahme des Herrn Jesus geben wird, aber es kam keiner nach vorne, ich verstand nicht, ob Külvi den Aufruf schon sagt, oder noch nicht. Ich betete also die ganze Zeit zu Gott für offene Herzen und für Gottes Handeln, und dann plötzlich kamen auf einmal etwa 15 Kinder nach vorne und so begriff ich, dass es schon der Aufruf war. Einen Tag darauf, als wir die Bekehrten von beiden Gruppen, der russischen und estnischen, schätzten, kamen wir auf etwa 30 Kinder und 5 Erwachsene. Halleluja!

Ich bin vom ganzen Team begeistert und freue mich, in das Team aufgenommen worden zu sein. Alle Abendprogramme gefielen mir und machten Spaß. Der Einsatz brachte mir geistliche Erlebnisse mit Gott und Freude, die man nicht mit Worten beschreiben kann. Ich bin dankbar, dass ich zum ersten Mal evangelisieren konnte, und wenn es einen weiteren Einsatz gibt, würde ich hundertprozentig wieder mitfahren!

Die tschechischen Originalberichte siehe [hier](#). Ausgewählt, gekürzt und übersetzt von *goest*. Weitere Aufsätze, [Fotos](#) und [Kurzvideos](#) zu diesem Einsatz siehe www.go-east-mission.net, Kategorie Mission in Estland. Erscheint im September 2012.